

PodC JLL Episode 533

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 533: Buße tut not (Lukas 13,2-5)

Jesus verwendet einen Hinweis auf ein römisches Massaker an jüdischen Pilgern für eine geistliche Lektion.

Lukas 13,2.3: ... Meint ihr, dass diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder waren, weil sie dies erlitten haben? 3 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Ich hatte schon gesagt: Das Leben ist nicht fair. Der Prediger spricht deshalb von der Nichtigkeit des Lebens; Paulus von der *Vergänglichkeit der Schöpfung* (Römer 8,21). Die Welt, in der wir leben, ist es nicht wert, dass wir ihr zu viel Aufmerksamkeit zollen. Johannes schreibt völlig zurecht:

1Johannes 2,17: Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

Die Frage, die sich jeder Mensch stellen muss, ist deshalb nur die: was will Gott von mir? Was muss ich tun, um die Ewigkeit mit Gott zu verbringen? Und die Antwort ist ganz einfach: Buße.

Hier steht Jesus vor Volksmengen, die sich noch nicht dazu entschieden haben, seine Jünger zu werden. Wie alle Heiden beschäftigt sie das Unrecht in der Welt. Wie kann es sein, dass eine Oma mit ihrem Enkel auf einen Weihnachtsmarkt geht und dann wird sie dort von einem Amok-Fahrer umgefahren und stirbt. Wie kann das sein? Wo war da Gott? Gute Frage. Wo war er denn? Und die Antwort Jesu auf diese Fragen ist keine Theodizee, keine Erklärung dafür, warum ein guter Gott das Böse in dieser Welt zulässt. Seine Antwort auf das unverständliche Grauen in dieser Welt ist ein Warnung.

Lukas 13,3: ... wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Und ich weiß, dass so eine Warnung in diesem Kontext mitleidlos und grausam wirkt. Ich bin auch von der nüchternen Art Jesu öfter mal überrascht. Dann denke ich mir aber sofort: Recht hat er! Warum um den heißen Brei herumreden und Nebensächlichkeiten wie die Theodizee beleuchten... warum sich in philosophisch-theoretischen Erklärungen

verlieren, wenn jeder einzelne Zuhörer dasselbe massive Problem mit Gott hat. Statt Spekulationen über die besondere Sündhaftigkeit dieser toten Galiläer anzustellen, sollte sich das Publikum lieber über sich selbst Gedanken machen.

Lukas 13,3: Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Jesus spricht hier vom *Umkommen*. Direkt vor diesem Text hat Jesus darüber gesprochen, wie wichtig es ist, mit Gott ins Reine zu kommen. Die gute Gelegenheit zur Buße nicht zu verpassen. Das Argument davor war: Erkenne die Zeichen der Zeit. Das Argument jetzt lautet: Benutze den Tod anderer Menschen, um dich an deine eigene Endlichkeit zu erinnern.

Wenn Jesus hier von *umkommen* spricht, dann meint er nicht nur den physischen Tod. Er meint das endgültige Umkommen, die Verlorenheit derer, die keine Buße getan haben.

Das traurige Schicksal derer, von denen wir in den Nachrichten hören, sollte uns eine Warnung sein. Statt Gottes Güte in Frage zu stellen oder das Leid in der Welt als Beweis für die Nicht-Existenz Gottes zu nehmen – was es nachweislich nicht ist – ... statt von uns weg zu schauen, sollten wir den Tod anderer als Anfrage an *uns* sehen. Was wäre, wenn *du* das gewesen wärest? Was wäre, wenn der LKW *dich* überfahren hätte? Wären wir dann auch *umgekommen*? Wären wir dann auch gestorben, ohne vorher Buße getan zu haben?

Die Beschäftigung mit unserer Sterblichkeit gehört nicht gerade zu den Lieblingsaufgaben des modernen Menschen, trotzdem lernen wir von Salomo:

Prediger 7,2.3: Besser, ins Haus der Trauer zu gehen, als ins Haus des Gastmahls zu gehen; denn jenes ist das Ende aller Menschen, und der Lebende nimmt es sich zu Herzen. – 3 Besser Verdruss als Lachen; denn bei traurigem Gesicht ist das Herz in rechter Verfassung.

Komischer Vers. Und er soll auch nicht den Wert von Freude im Leben mindern. Trotzdem ist es wahr. Im *Haus der Trauer*, wenn man um einen Toten weint,... *bei traurigem Gesicht ist das Herz in rechter Verfassung*. Der Tod eines Menschen macht auf eine gute Weise nachdenklich. *Der Lebende nimmt es*, also die Trauer und den Tod und die eigene Vergänglichkeit, er nimmt es *sich zu Herzen*. Er denkt darüber nach. Und das ist etwas Gutes!

Vergiss nie, dass du sterben musst.

Und was für politische Morde gilt, das gilt auch für andere, tragische Ereignisse.

Lukas 13,4.5: Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete;

meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? 5 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

Merken wir uns: das Leid in der Welt ergibt keinen Sinn. Weder das Leid das Menschen einander antun, noch das Leid, das durch Schicksalsschläge oder Naturkatastrophen über Menschen hereinbricht. Jedenfalls nicht aus unserer Perspektive. Und wir dürfen getrost damit aufhören, es erklären zu wollen, wenn wir ihm die Bedeutung abringen, auf die Jesus uns hier hinweist.

Oder lasst es mich anders sagen: Es kommt nicht darauf an, wie ein Mensch stirbt. Das ist das Denken der Heiden. Für sie ist es wichtig, dass jeder Mensch möglichst lange lebt und sein Leben möglichst intensiv genießen kann. Ein früher Tod, noch dazu ein gewalttätiger oder einer der vermeintlich aus dem Nichts heraus kommt... so der Typ Schlaganfall oder Autounfall... so ein Tod wird als falsch wahrgenommen. So will man nicht sterben. Wenn schon sterben, dann wie Abraham, über den es heißt, dass er *in gutem Alter und der Tage satt* (1Mose 25,8) verstarb. Aber da war er halt auch schon 175! So ein Tod erscheint richtig, eine junge Mutter mit Bauchspeicheldrüsenkarzinom... das erscheint falsch. Jedenfalls den Heiden. Als Christen wissen wir, dass so ein Denken bestenfalls unrealistisch, wahrscheinlich aber Götzendienst ist.

Wir wissen auch, dass unser eigentliches Leben erst noch kommt. Und wir können mit Paulus sagen:

Philipper 1,21-23: Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn. 22 Wenn aber das Leben im Fleisch (mein Los ist), (dann bedeutet) das für mich Frucht der Arbeit, und (dann) weiß ich nicht, was ich wählen soll. 23 Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser;

Weit besser. Was wir uns als Christen wünschen, das ist das *Weit Bessere*, nämlich bei Christus zu sein. Aber warum können wir so ans Leben und damit ans Sterben herangehen? Ganz einfach: Weil wir Buße getan haben! Wir sind mit Gott im Reinen. Wir sehen diese Welt als das, was sie ist. Als einen Ort, der so viel Leid enthält, dass er sich eben überhaupt nicht nach Zuhause anfühlt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie du über das Thema Sterben denkst. Hast du Angst vor dem Tod oder freust du dich auf Jesus?

Das war es für heute.

Falls du beim Thema Buße feststellen solltest, dass du selbst nur religiös und noch nicht bekehrt bist, ändere das doch. Gott ist immer nur ein Bekehrungsgebet weit entfernt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN